

MUSIKLEBEN

KÖNIGSBERG: Die großen Sinfoniekonzerte betreute in diesem Jahr in erster Linie Erich Seidler, der musikalische Oberleiter unseres Rundfunks. Er brachte bisher u. a. Regers »Vaterländische Ouvertüre« als Königsberger Erstaufführung und eine sehr gute Wiedergabe von Pfitzners c-moll-Sinfonie, die geteilten Meinungen begegnete, in fachmusikalischen Kreisen aber ziemlich einhellig bewundert wurde. Ein Konzert dirigierte Respighi, wobei die »Römischen Fontänen« nicht fehlen durften. — In den Künstlerkonzerten ersang sich trotz nicht sehr geschickt gewählten Programms Gertrude Fitzinger einen großen Erfolg. Als alte treue Gäste wurden Schlusnus, Edwin Fischer und die Klinglers herzlich begrüßt.

Otto Besch

KÖNIGSBERG: Die Oper hat sich unter dem neuen Intendanten Fisch bereits recht gut herausgemacht. Wir waren unter Hans Schüler, der jetzt in Leipzig wirkt, sehr verwöhnt worden. Aber es wird auch jetzt bei uns mit wirklichem Ernst und viel gute Kunstverständnis gearbeitet. Der Spielplan setzte kaufmännisch nicht sehr geschickt mit Marschners »Hans Heiling« ein, brachte dann Wagners »Rienzi«, Verdis »Macht des Schicksals« (mit der hochbegabten jungen Sängerin Margarethe Kubatzki), ferner »Tiefland«, Künnekes »Nadja«, die sich als guter Reißer entpuppte, und Glucks »Iphigenie auf Tauris« in sehr sorgsamer, fast zu reich aus gestalteter Inszenierung. Das neue Ensemble ist im ganzen recht glücklich gewählt, die beiden neuen Kapellmeister Lindemann und Conze sind begabt und ergänzen sich gut. Das Bühnenbild wird bedachtsam gepflegt, wenn auch vorläufig mit unterschiedlichem Glück.

Otto Besch

[Die Musik 1934/01, S. 301, 308]